

Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und
Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1903)

Heft 9-10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bestand des Schweizerischen Friedensvereins auf den 19. April 1903.
Vorort für die Zeit vom 1. Mai 1903 bis 30. April 1905 ist die Sektion Herisau.

Gründung	Sektion	Mitgliederzahl	Präsident	Kassier
1903	Aarau	25	Herr E. Custer-Roth	Herr E. Custer-Roth
1895	Basel	523	Geering-Christ, Eulenstr. 55	Dr. J. Stöcklin
1892	Bern	158	Prof. Dr. Müller-Hess	Perrin, Journalist
1897	Boudry	200	Prof. L. Aubert in Auvernier	Pfarrer Ad. Blanc in Peseux
1895	Bühller	35	Robert Steiger	Rob. Steiger
1893	Burgdorf	51	Inspektor Fr. Wyss	Fräulein Bandi, Lehrerin
1898	Chaux-de-Fonds	900	Pfarrer Paul Borel	Herr Gimrat-Delachaux
1897	Elgg (Zürich)	60	Pfarrer U. Beringer	E. Hofmann
1893	Genf	450	Eug. Isaac, 13, rue Général Dufour	François Demottaz, 18, rue Verdaine
1895	Graubünden	1050	Pfarrer Chr. Michel in Samaden	Pfarrer C. Planta in Camogasc
1895	Herisau	304	Dr. J. Hertz	K. Rüd zum Bienenhof
1896	Huttwil	29	Hans Müller	Ed. Hirsig-Hiltbrunner
1903	Kriens	40	Direktor M. Burri	Pilate, 3, Longeraie
1898	Lausanne	568	Pfarrer Eugen Rapin, Beaulieu	Georges Dubois
1900	Loche	101	Prof. P. Clerget	J. Lang, Kapellgasse 16
1900	Luzern	212	Dr. Bucher-Heller, Redakteur	
1903	Môtiers (Travers)	—	Pfarrer Perrin	Prof. J. Stadler, 21, rue des Beaur-arts
1889	Neuenburg	70	Prof. H. Magnin	Reinhold Egloff
1894	Schwellbrunn	35	Hauptmann J. B. Diem	K. Graf-Sägli in Trogen
1894	Speicher	60	Arnold Meier	H. Kessler-Egg
1903	Winterthur	100	Prof. F. X. Peter, Wartstr. 66	Nessler
1893	Zürich	193	Dr. Häberlin, Sonneggstr. 16	

Protokoll

über die

**Verhandlungen der Delegiertenversammlung
des Schweiz. Friedensvereins**

Sonntag den 19. April 1903

in Baden.

Präsidium: Herr Pfarrer Paul Borel.

Folgende *Sektionen* sind vertreten:

La Chaux-de-Fonds, Vorort: Pfr. Paul Borel, Rozat,
Pfr. Brindeau.

„ *Sektion*: Neuhaus, Sausser.

Basel: Geering-Christ, Dr. Stöcklin, Feldhaus.

Bern: Boneff.

Boudry: Pfr. Blanc.

Genf: Pfr. Jacquemin.

Herisau: Dr. Hertz, Rüd, Ryniker.

Lausanne: Masson.

Loche: Pfr. Brindeau.

Luzern: Dr. Bucher, Frey.

Speicher: } Hörler.
Schwellbrunn: }

Winterthur: Keller-Egg.

Zürich: Dr. Häberlin, Pfr. Thomann, Eugster, Pfr. Hottinger.

Die *Sektionen Graubünden* und *Burgdorf* haben sich entschuldigt. Herr Th. Kutter, aus Zürich, wohnt der Sitzung bei.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Amtsperiode vom 10. März 1902 bis zum 19. April 1903.
2. Abnahme der Jahresrechnung vom 10. März 1902 bis zum 31. März 1903.
3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4. Festsetzung des Beitrages an das Internationale Friedensbureau.
5. Festsetzung des Beitrages an die Redaktion des „Der Friede“.
6. Wahl des neuen Vororts.
Anträge des Vororts und des Hrn. Rüd (Herisau).
7. Anträge des Vororts.
8. Individuelle Anträge.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
10. Verschiedenes.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 45 Min. eröffnet. Herr *Pfr. Borel* beglückwünscht die anwesenden Delegierten und liest den *Jahresbericht des Präsidiums*.

I.

Herr Zentral-Aktuar *Brindeau* verliest den Jahresbericht, welcher einstimmig angenommen wird.

II.

Nach Verlesen eines Telegramms von Hrn. Marc Bloch in La Chaux-de-Fonds und eines Grusses von Hrn. G. Schmid in St. Gallen votiert die Versammlung diesen beiden Freunden einen herzlichen Dank.

Dann legt Herr *Rozat* den Kassenbericht ab.

III.

Die Herren Rechnungsrevisoren *Dr. Hertz* und *Masson* werden aufgefordert, ihres Amtes zu walten.

IV.

Dem Internationalen Friedensbureau werden 250 *Franken* bewilligt.

V.

Der Beitrag an die Redaktion des „Der Friede“ wird von 100 Fr. auf 150 Fr. erhöht.

VI.

Der Aktuar verliest den *Antrag K. Rüd* (Herisau), sich beziehend auf die Wahl des neuen Vororts:

„Es möge die Delegiertenversammlung vom 19. April dieses Jahres, vor dem Traktandum der Wahl „des Vororts, angefragt werden, ob sie, im Interesse „des Verbandes, von dem bisherigen Modus, dass alle „zwei Jahre ein anderer Vorort gewählt werde, ab- „stehen wolle und in Zukunft sich die Wiederbestä- „tigung des abtretenden Vororts vorbehalten.“

Herr *Borel*, im Namen des Vororts, schlägt vor, einen neuen Vorort in der deutschen Schweiz zu wählen, mit einem Unter-Komitee in der französischen Schweiz.

Herr *Rüd* spricht zu seinem Antrag.

Herr *Masson* meint, man könne die wesentliche Grundlage unseres Organismus nicht so ohne weiteres ändern; es wäre übrigens statutenwidrig. Er schlägt vor, den Antrag Rüd in Betracht zu ziehen, ihn aber dem neuen Vorort zu näherer Prüfung zu überweisen. Derselbe wird dann bei der nächsten Delegiertenversammlung darüber referieren.

Herr *Geering* erhebt sich gegen den Vorschlag *Masson*. Er glaubt nicht, dass eine Verlängerung der

Vollmachten des jetzigen Vororts gegen die Statuten sei, da ein Vorort nach zwei Jahren wiedergewählt werden könne.

Herr *Rüd* bekräftigt noch die Rede des Herrn Geering.

Herr *Neuhaus*, im Namen des Vororts, erklärt auf das Bestimmteste, dass dieser die Wiederwahl *nicht* annehmen würde. Er schlägt jedoch vor, prinzipiell eine Amtsperiode von drei Jahren für den Vorort zu beschliessen.

Herr *Blanc* unterstützt den Antrag *Masson* und empfiehlt dem neuen Vorort, dieser Frage näher zu treten, da es sich um Statutenänderung handelt.

Herr *Häberlin* macht darauf aufmerksam, dass eine Verlängerung der Amtsperiode eines Vororts den Statuten nicht entgegen sei. Er meint, dass wenn dieselbe auf drei Jahre verlängert werde, es schwer halten würde, einen neuen Vorort zu wählen.

Herr *Hertz* verliest den Art. 8f der Statuten und erklärt, aus welchen Gründen Herr *Rüd* seinen Antrag gestellt habe. Er ist auch der Meinung, dass man ohne Statutenrevision die Amtsperiode eines Vororts verlängern könne.

Herr *Kutter* bittet noch den jetzigen Vorort, in Amt und Würden zu bleiben, wenigstens auf ein Jahr, während dessen die Frage näher studiert werden könne.

Herr *Borel* erklärt Schluss der Diskussion und stellt folgende *Frage*, auf welche die Versammlung *einstimmig bejahend* antwortet:

„Ist der Art. 8f der Statuten so aufzufassen, dass „ein Vorort nach zwei Jahren für weitere zwei Jahre „wiedergewählt werden könne?“

Da nun Herr *Blanc* den Antrag stellt, *die Revision der Statuten in Bezug auf Verlängerung der Amtsdauer des Vororts auf drei Jahre dem Studium des neuen Vororts zu überweisen*, lässt Herr *Borel* darüber abstimmen. *Dieser Antrag wird mit 13 Stimmen gegen 7 angenommen.*

Herr *Neuhaus*, im Namen des Vororts, schlägt nun *Luzern* als neuen Vorort vor.

Herr *Bucher* dankt, weist aber diesen Vorschlag im Namen der Sektion *Luzern* zurück. Sie ist der Benjamin des Vereins; sie hat noch nötig, zu erstarken, ehe sie sich die Last des ganzen Vereins auf ihre Schultern laden lässt. In zwei Jahren wird es ihr leichter möglich sein.

Herr *Borel* bemerkt, dass *La Chaux-de-Fonds* auch der Benjamin war, als diese Sektion den Vorort übernehmen musste.

Herr *Frey* schlägt vor, *La Chaux-de-Fonds* wieder-zuwählen, mit einem Unter-Komitee in der deutschen Schweiz.

Herr *Masson* bestreitet die von der Sektion *Luzern* vorgebrachten Gründe. Er ist der Meinung, der Vorort müsse jetzt in der deutschen Schweiz sein, und schlägt *Graubünden* vor. Er ist gegen die Wahl eines Unter-Komitees.

Herr *Kutter* macht darauf aufmerksam, dass die Sektion *Graubünden* an Mitgliederzahl abgenommen hat, dass sie nicht mehr so blühend ist, wie zu Herrn *Töndurys* Lebzeiten. Er schlägt *Lausanne* vor.

Herr *Thomann* ist derselben Ansicht wie sein Vorredner; übrigens ist *Graubünden* in der Versammlung nicht vertreten. Er schlägt *Herisau* vor, und bittet diese Sektion, die Wahl annehmen zu wollen.

Herr *Borel* lässt über diesen letzten Vorschlag abstimmen, und *Herisau* wird *einstimmig zum Vorort gewählt*. *Dieser wird der Frage eines Unter-Komitees in der französischen Schweiz näher zu treten haben.*

VII.

Anträge des Vororts.

1. „Die Bedingungen, um Anträge der Sektionen „des Vereins dem Internationalen Kongress zu unterbreiten, sind nicht festgestellt. Die Statuten sollten „daraufhin ergänzt werden.“

Herr *Thomann* bemerkt dazu, dass Anträge jederzeit an das Internationale Bureau geschickt werden können.

Herr *Masson* macht darauf aufmerksam, dass die Summe der Arbeit bei einem Kongress eine ungeheuerere ist, weil die Fragen vorher wenig bearbeitet worden sind. Alle Anträge sollten dem Internationalen Bureau eingesandt werden, welches sie ordnen und nach der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit auf die Tagesordnung der Kongresse bringen würde.

Herr *Geering* sagt, dass der Vorort, nachdem das Internationale Bureau Zeit und Ort eines Kongresses angezeigt habe, ein Zirkular an die Sektionen erlassen sollte, auf welches innerhalb eines bestimmten Zeitraums geantwortet werden müsse.

Herr *Häberlin* bemerkt, dass es durchaus nicht nötig sei, einen Antrag für den angekündigten Kongress bereit halten zu müssen. Wird eine gute Idee ausgeheckt, dann ist es nicht zu spät, wenn sie erst auf dem nächstfolgenden Kongress zur Verhandlung kommt.

Die Versammlung ist einstimmig der Meinung, etwaige Anträge des Vereins dem Internationalen Bureau einzureichen, welches sie dem Kongress unterbreiten werde.

2. „Bildung von Frauen-Sektionen innerhalb der „schon bestehenden Sektionen des Vereins.“

Herr *Blanc* erinnert daran, dass die Frauen zu unsern Vereinen Beitritt haben; er glaubt, es sei unnötig.

Herr *Kutter* dringt darauf, die Frauenwelt noch mehr wie bisher in den Sektionen aufzunehmen.

Herr *Jacquemin* weist darauf hin, dass in Genf drei Frauen dem Komitee angehören. Er rät davon ab, Frauen-Sektionen zu gründen.

Die Versammlung schliesst sich der Meinung des Herrn Jacquemin an.

3. „Die politische Presse solle gebeten werden, „die Anstrengungen der Friedens-Propaganda nicht zu „diskreditieren und die ganze Friedens-Bewegung nicht „lächerlich zu machen.“

Herr *Hertz* schlägt vor, zur Tagesordnung überzugehen.

Herr *Häberlin*: Die Presse wird nicht auf uns hören.

Herr *Masson* bemerkt, dass die Presse seit 12 Monaten uns bedeutend günstiger geworden ist, insbesondere im Waadtland. Es wäre unvorsichtig, sich der Presse aufzwingen zu wollen.

Herr *Feldhaus* meint: Besser lächerlich scheinen, als vollständig ignoriert werden. Er weist auf das hin, was in Deutschland mit gutem Erfolg getan worden ist. Ein Zirkular wird den Zeitungen als Gratisbeilage zugesandt. In demselben werden Prinzipien und Bestrebungen der Friedensfreunde dargelegt.

Herr *Bucher* meint, dass wenn eine Zeitung uns übel will, nichts anderes zu machen sei, als ihr mit Geschick zu antworten. Man solle sich nicht der Presse aufdrängen, aber durch Zirkulare, wie sie eben erwähnt wurden, an dieselbe herantreten.

Herr *Jacquemin* erinnert daran, dass sich ein „Verein der schweiz. Presse“ gegründet hat. *An diesen sollte man alles das adressieren, was wir von Friedensliteratur besitzen, mit der Bitte, das zu publizieren,*

was ihm genehm sei. Zunächst müsste man aber in Erfahrung bringen, wer Präsident dieses Vereins sei.

Dieser Vorschlag wird angenommen, und seine Ausführung dem neuen Vorort überwiesen.

4. „Ausarbeitung eines universellen Friedens-Flugblattes. In demselben würden die Friedensfragen in einer grossen Anzahl von Sprachen behandelt.“

Dieser Antrag ist durch den neuen Vorort dem Internationalen Bureau zu überweisen.

5. „Die Sektionsvorstände werden ersucht, eine Person aus ihrer Mitte als Korrespondent des Vereinsorgans zu bezeichnen. Dieser Korrespondent soll über wichtige Vorgänge im Vereinsleben der betreffenden Sektion dem Vereinsorgan eine kleine Korrespondenz einsenden. Nach Abhaltung öffentlicher Versammlungen ist derselbe zu einer solchen Korrespondenz verpflichtet.“

Herr Geering unterstützt kräftig diesen Antrag.

Herr Feldhaus wünscht, es möge demselben als Zusatz angefügt werden: „Korrespondenten sind auch an den Orten zu ernennen, woselbst noch keine Sektionen bestehen.“

Der Antrag des Vororts mit dem Zusatzantrag Feldhaus wird einstimmig angenommen.

7. „Der neue Vorort wird beauftragt, den Jahresbericht und die Jahresrechnung in 3000 deutschen und 2500 französischen Exemplaren herauszugeben. Der Stoff dazu wird durch den ausscheidenden Aktuar geliefert werden.“

Herr Jacquemin spricht den Wunsch aus, dass jede Sektion verpflichtet werde, drei Monate vor der Delegiertenversammlung einen Jahresbericht an den Vorort zu senden, damit der Zentral-Aktuar jedesmal einen vollständigen Ueberblick über den Verein geben könne.

Der Antrag des Vororts mit dem Zusatzantrag Jacquemin wird einstimmig angenommen.

VIII.

Die Herren Revisoren berichten über die Jahresrechnung; sie sprechen dem Herrn Kassier ihren wärmsten Dank aus, ebenso wie dem Vorort im ganzen.

IX.

Individuelle Anträge.

Der Herr Präsident, im Namen des Herrn Dr. Monnier, Vizepräsidenten des Vororts, stellt folgende zwei Fragen:

1. Herr Kutter hat der letztjährigen Versammlung folgenden Antrag gestellt: „Der Friedensverein möge den Bundesbehörden die Frage vorlegen, ob es nicht an der Zeit sei, permanente Schiedsgerichtsverträge mit den uns umwohnenden Mächten abzuschliessen.“ Herr Elie Ducommun meinte damals, es wäre vorteilhaft, schon damals darüber zu sprechen. Wie stehen die Dinge jetzt? Können wir hoffen, dass dieser Wunsch sich verwirkliche?

2. Haben wir in der Schweiz eine parlamentarische Gruppe des obligatorischen Schiedsspruchs? Und wie viel Mitglieder zählt sie?

Da diese beiden Fragen nur in Gegenwart des Herrn Elie Ducommun gelöst werden können, werden sie der nächsten Delegiertenversammlung überwiesen.

3. Folgender Wunsch des Herrn Dr. Monnier wird den Sektionen zu näherer Beherzigung übergeben:

„Die Delegiertenversammlung von 1902 hat den Antrag Geering betreffend die Ernennung von ein oder zwei Mitgliedern innerhalb der Sektionen gutgeheissen,

welche sich der Propaganda durch die Presse fleissigen sollten. Ist dieser Antrag zur Ausführung gekommen? Durch wen? Die Mitglieder, welche die Propaganda durch die Presse betreiben, sollten mit dem Vorort in Verbindung bleiben. Sie sollten demselben alle in der schweizerischen Presse publizierten Artikel einsenden. Diese Artikel könnten dann, nach Gutdünken, hektographiert und dann den korrespondierenden Mitgliedern jeder Sektion zugesandt werden, mit dem Auftrag, sie in so vielen Zeitungen ihres Bezirkes als möglich einrücken zu lassen. Jedes korrespondierende Mitglied sollte abonniert werden auf: „Les Etats-Unis d'Europe“, „Der Friede“, „La Paix par le Droit“, „Friedensblätter“, „l'Européen“. Auf diese Weise würde der Vorort mit den verschiedenen Sektionen in Verbindung bleiben, besser auf dem Laufenden sein und diejenigen, die es bedürften, aufmuntern und ihnen behilflich sein.“

4. „Es sollte eine Niederlage ins Leben gerufen werden, in welcher die ganze Friedensliteratur zu haben wäre, eine Buchhandlung, welche den Ankauf dieser Literatur jedem Liebhaber erleichtern würde.“

Herr Jacquemin unterstützt diesen Wunsch des Herrn Dr. Monnier. Da wir manche Schriften, die den Frieden behandeln, besitzen, ist es schade, jedesmal die geborgten Werke dem Internationalen Bureau zurücksenden zu müssen. Man sollte einer Buchhandlung (in Bern z. B.) eine Kommission von so und so viel Prozenten geben. Der Ueberschuss käme der Zentralkasse zu gut.

Als Niederlage schlägt Herr Masson das Kriegs- und Friedens-Museum in Luzern vor. Er ist für eine Bibliothek, aber nicht für eine Buchhandlung.

Nachdem Herr Sauser diesen Wunsch dem neuen Vorort zur Behandlung überzuweisen vorgeschlagen hat, geht die Versammlung über zum 5. Antrag des Herrn Dr. Monnier: „Es möge Jaurès und d'Estournelles de Constant der Dank ausgesprochen werden für den Mut, welchen sie gehabt haben, die Friedens-Interessen in der französischen Kammer zu verteidigen, und Glückwünsche für die herrlichen Erfolge, welche sie errungen haben.“

Die Versammlung stimmt diesem Antrag bei und beauftragt den abtretenden Vorort mit dessen Ausführung.

6. Der Präsident verliest ein Schreiben des Herrn Elie Ducommun, in welchem er die Versammlung bittet, über die Beschlüsse des Kongresses in Monaco, sich beziehend auf den Eintritt von Arbeitervereinen in die Friedensliga, zu verhandeln. Da die Zeit dazu fehlt, wird das diesbezügliche Zirkular vom August 1902 den Delegierten verteilt, mit der Bitte, ihre Sektionen darauf hinzuweisen.

7. Der Präsident empfiehlt dem neuen Vorort die Uebersetzung der Schrift des Herrn Clerget: „La Question sociale et la Paix“, oder zum mindesten die Herausgabe einer ähnlichen Schrift in deutscher Sprache.

8. Herr Neuhaus schlägt vor, dem Bundesrat einen Protest einzureichen gegen den Beschluss, 21 Mill. für Erneuerung des Artillerie-Materials zu verausgaben.

Herr Masson spricht gegen diesen Antrag. Der Zweck unseres Vereins sei für jetzt nicht, die Handlungen unserer Behörden zu kritisieren, sondern an der Popularisierung der Schiedsgerichtsidee zu arbeiten.

Die Herren Häberlin und Jacquemin unterstützen den Vorredner, während Herr Blanc den Antrag Neuhaus kräftig verteidigt.

Herr Hertz kann auch nicht auf den Antrag Neuhaus eingehen. Er benützt die Gelegenheit, um im Namen der Sektion Herisau für das ihr geschenkte Vertrauen zu danken.

Herr *Blanc*, nochmals auf den Antrag Neuhaus zurückkommend, empfiehlt ihn zur Annahme. Bei der *Abstimmung* wird er jedoch *abgelehnt*, mit Ausnahme von *zwei* Stimmen.

X.

Luzern wird im kommenden Jahr die *Delegiertenversammlung* in seinen Mauern aufnehmen.

Schluss der Sitzung um 6 Uhr.

Die Sekretäre :

Ch. Neuhaus, Lehrer.

Aug. Brindeau, Pfarrer.

Jahresbericht für das Jahr 1902

der Sektion Zürich des schweiz. Friedensvereins.

Erstattet vom Präsidenten *Dr. Häberlin*.

Es ist dem Berichtersteller nicht vergönnt, über grosse Ereignisse zu berichten; die Arbeit an der Friedensfrage kann keine überraschenden, sensationellen Früchte tragen; immerhin ist er zufrieden, konstatieren zu können, dass auch die Zürcher Sektion bestrebt war, als kleines Glied in der grossen Kette der Friedensvereine zu säen und zu pflanzen.

In Eintracht und mit gegenseitiger Unterstützung hat der Vorstand in acht Sitzungen die Geschäfte besorgt, und es ist ihm auch gelungen, durch persönliche private Propaganda die Mitgliederzahl wieder etwas zu heben, so dass sie zurzeit 200 wieder beinahe erreicht. Ausser der Generalversammlung ist der Verein in zwei in jeder Beziehung gelungenen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit getreten.

Im März fand ein gut besuchter Projektionsabend von Hrn. Advokat Chiril in Genf statt, wobei mancher der Anwesenden die Greuel des Krieges empfand und die Notwendigkeit unserer Bestrebungen zugeben musste. Von besonderer Bedeutung war dann der Diskussionsabend im Januar d. J. über das Thema: „Die Fakultäten und die Friedensbestrebungen“. Zum erstenmal wurde dabei versucht, durch wissenschaftliche Untersuchungen die Existenzberechtigung, ja die absolute Notwendigkeit eines Völkerfriedens nachzuweisen. In unserer materialistisch-realistisch angehauchten Zeit lassen ethische Erwägungen viele kühl; diesen muss man mit Zahlen aufrücken. Der Eindruck des Abends, in welchem von berufener Seite vom Standpunkt der Theologie, der Jurisprudenz, der Volkswirtschaft, der Soziologie und der Medizin die Friedensfrage beleuchtet wurde, war nach den Voten der Zuhörer auf alle ein tiefer und überzeugender und hat unserer Sache neue Hilfskräfte zugeführt. Daneben hat der Vorstand versucht, durch die Verbreitung geeigneter Literatur aufklärend zu wirken. Allen Mitgliedern wurde der Vortrag von Dr. Förster: „Die Lage verantwortlicher Staatsmänner zu den Forderungen des Christentums“ zugestellt und ausserdem wurde die billige Volksausgabe vom berühmten v. Suttner'schen Roman: „Die Waffen nieder“ in zirka 300 Exemplaren kolportiert.

Bei der Einweihung des Friedensmuseums in Luzern waren zwei Delegierte anwesend und ebenso in der Delegiertenversammlung des schweiz. Friedensvereins in Baden, woselbst durch unser persönliches Eingreifen ein öffentlicher Vortrag angeordnet und die Gründung einer Lokalsektion vorbereitet wurde.

Zur Unterstützung des Organs „Der Friede“ wurde in Hrn. Pfarrer Hottinger ein ständiger Korrespondent bestellt.

Daneben waren wir eifrig bestrebt, die öffentliche Presse in unsern Dienst zu stellen, und wir müssen anerkennend konstatieren, dass uns die Spalten stets geöffnet wurden für kurze Mitteilungen in nicht zu propagandistischer Form.

Die Jahresrechnung, abgelegt vom Quästor Herr Mettler, zeigt einen empfindlichen Rückschlag. Neben den Jahresbeiträgen von 339 Fr. ergaben eine Kollekte und ein Geschenk 45 Fr. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen um rund 120 Fr. und setzen sich in der Hauptsache zusammen aus 62 Fr. für Inserate, 80 Fr. für die öffentlichen Versammlungen, 150 Fr. für Zeitschriften, Broschüren, Stenogramm und Separatabzüge, 150 Fr. für das internationale Friedensbureau und die Zentralkasse. Das Vermögen hat sich unter diesen Umständen auf 460 Fr. vermindert. Es muss deshalb das ernste Bestreben des Vorstandes sein, auf alle Fälle die Einnahmen zu vergrössern; denn ohne Geld hört die Propaganda auf.

Zum Schluss noch ein Wort über die Zukunft, über die Aussichten unserer Bestrebungen. Wir sehen ihr mit Zuversicht entgegen, appellieren aber an die Mithilfe weiterer Kreise, denn die Arbeit ist gross, der Arbeiter aber so wenige. Helfen Sie uns alle durch persönliche Propaganda, durch finanzielle Unterstützung, durch ihre rege Teilnahme an unsern öffentlichen Versammlungen. Vor allem aber studieren Sie fleissig die Literatur, damit ein jeder ein überzeugtes Mitglied werde, und dann werden wir nächstes Jahr sagen können: Und sie bewegt sich doch.

Kreisschreiben des Vororts

an die

Sektionen des schweiz. Friedensvereins.

Werte Friedensfreunde!

In unserer heutigen Sitzung haben wir folgenden Beschluss gefasst:

Konstituierung des Vorortskomitees: Die Geschäftsleitung des schweizerischen Friedensvereins übernimmt namens der Vorortssektion das gesamte Komitee der Vorortssektion; insbesondere wurden ernannt zum Präsidenten Dr. med. Jakob Hertz, zum Aktuar Jakob Schrämmli, Schriftsetzer, und zum Kassier Konrad Rüd zum „Bienenhof“.

Herisau, den 2. Mai 1903.

Mit Friedensgruss

Für den Vorort des schweiz. Friedensvereins,

Der Präsident: Dr. med. **J. Hertz**.

Der Aktuar: **Jakob Schrämmli**.

Was sind wir eigentlich?

Europa hat zugegeben, das ein kleines christliches Volk durch eine ebenfalls christliche Grossmacht unterdrückt wurde!

Europa hat seine verblindeten Truppen nach China gesandt, wo diese zivilisierten Truppen unerhörte Grässlichkeiten verübten!

Europa wohnt gleichgültig der Abschachtung der Armenier bei!
Europa verendet unter den Militärlasten!